

# SO PACKEN WIR'S

**Der SPÖ-Plan: Damit wir sicher aus der Krise kommen.**



**10**

**Wohnzimmertests**  
bringen den  
entscheidenden  
Strategiewechsel

**12**

**Effektive  
Pandemiebekämpfung**  
mit intaktem  
Contact Tracing

**16**

**Corona-Impfstrategie**  
freiwillig, sicher und  
wirksam

**SPÖ**

# Inhalt

Mit klarer Strategie gemeinsam aus der Krise .....	4
Kampf gegen Corona: Die Abwärtsspirale stoppen!.....	6
Lockdowns sind keine Strategie: Unser Plan für ein effektives Corona-Management.....	9
Testen, testen, testen: Wohnzimmertests bringen entscheidenden Strategiewechsel .....	10
Effektive Pandemiebekämpfung nur mit intaktem Contact Tracing .....	12
Schule – ja, aber sicher! .....	14
Corona-Impfstrategie: Freiwillig, sicher und wirksam!.....	16
Schützen wir uns & Pflege- und Altersheime .....	18

Impressum: SPÖ-Bundespartei, Löwelstraße 18, 1010 Wien • Druck: Donau Forum Druck Ges.m.b.H., 1230 Wien

Fotos: Cover: Evgeny Atamanenko, Seiten 4,5: @naka - stock.adobe.com, Seite 7: @Yevhen - stock.adobe.com, Seite 8: Kurt Prinz / SPÖ, Seite 11: Gpoint Studio, Seite 13: @EKH-Pictures - stock.adobe.com, Seite 15: @Halfpoint - stock.adobe.com, Seite 16: unsplash, Seite 17: SPÖ, Seite 19: francescoridolfi.com

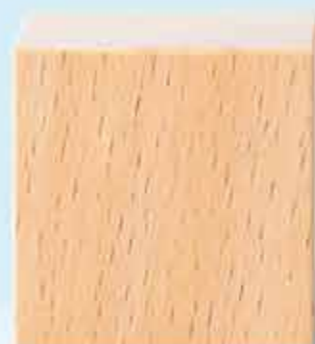
# Mit klarer Strategie gemeinsam aus der Krise

## Regierungsversagen: Show statt Sachpolitik

Die Regierung hat den Vorsprung, den wir uns im Frühling gemeinsam erarbeitet haben, verspielt. Grund dafür ist ihr beispielloses Missmanagement: Wochenlang hat die Regierung über Teststrategien im Tourismus, die Corona-Ampel und Reiserückkehrer gestritten, gegen einzelne Bundesländer kampagnisiert und die dramatische Corona-Lage heruntergespielt. Es ist kein Wunder, dass die türkis-grüne Corona-Politik im Chaos versunken ist – die Schulen alleingelassen, das Contact Tracing nicht ausgebaut und die kritische Infrastruktur, wie Krankenhäuser und Pflegeheime, nicht geschützt wurden. Inszenierung und Show waren der Regierung stets wichtiger als Sachpolitik und die Einbindung und Zusammenarbeit mit Bundesländern und Gemeinden. Mit fatalem Ausgang: Die zweite Corona-Welle hat Österreich mit voller Wucht getroffen – stärker als viele andere europäische Länder. Die Zahl der Corona-Infizierten ist dramatisch gestiegen, die Krankenhäuser sind an die Belastungsgrenze gekommen. Auf einen Lockdown folgte der nächste. Vollkommen planlos! Die Bevölkerung hat dadurch das Vertrauen ins Krisenmanagement der Regierung verloren. Dieses Vertrauen muss wieder erarbeitet werden, weil es die Basis für eine hohe Durchimpfungsrate ist.

## Damit wir sicher aus der Krise kommen

Die Regierung muss endlich aus ihren Fehlern lernen. Statt sich von Lockdown zu Lockdown zu hanteln, braucht es eine Gesamtstrategie. Wir leisten mit diesem Plan einen Beitrag – und tun das, was wir seit Beginn der Krise gemacht haben: Unsere konstruktiven Vorschläge einbringen und auf deren Umsetzung drängen. Am wichtigsten ist dabei die neue Strategie der Selbsttests: Gratis, niederschwellig und freiwillig. Mit diesen Wohnzimmertests können Infektionen schnell erkannt und betroffene Personen rasch isoliert werden. So kann jeder sich und sein persönliches Umfeld schützen. Um die Ausbreitung des Virus darüber hinaus weiter zu verlangsamen, muss das Contact Tracing auf sichere Beine gestellt werden. Dazu braucht es ausreichend Personal. Außerdem müssen die Intensivstationen aufgerüstet werden und es braucht Sicherheitskonzepte für Alters- und Pflegeheime, Schulen und den Tourismus. Schließlich ist eine zentral koordinierte Corona-Impfstrategie entscheidend. Die Regierung muss vorbereitet sein, damit die Impfungen reibungslos ablaufen können. So packen wir's gemeinsam und kommen mit Zuversicht sicher aus der Krise.



# Kampf gegen Corona: Die Abwärtsspirale stoppen!

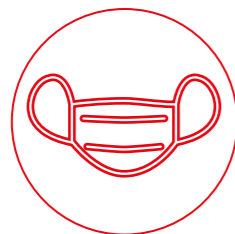
**Ein Lockdown ist keine Strategie, sondern eine Notmaßnahme. Das ständige Auf- und Zusperrn aller Lebensbereiche ist das Ergebnis von Versäumnissen und Planlosigkeit im Krisenmanagement der Regierung. Die dadurch verursachten Schäden sind immens – gesundheitlich, wirtschaftlich und sozial. Das muss ein Ende haben!**

Das Corona-Missmanagement der Regierung hat zu einem Vertrauensverlust in der Bevölkerung geführt – und beides zu einem starken Anstieg der Infektionszahlen im Herbst. Die Ärztinnen und Ärzte und das Pflegepersonal leisten seit Monaten Übermenschliches. Sie gehen Tag und Nacht an ihre Grenzen, um die Patientinnen und Patienten in Österreich zu versorgen. Trotzdem leiden viele Menschen massiv unter dem Virus. Viele sind daran verstorben. Jeder einzelne Fall steht für ein Schicksal. Jeder einzelne lässt eine Familie trauernd zurück. Corona ist und bleibt eine gefährliche und tödliche Krankheit – erst mit den Impfstoffen wird sich die Situation bessern.

Auf die Gesundheitskrise folgt die Wirtschaftskrise. Denn nicht nur die gesundheitlichen Folgen des Virus durch Infektionen, entfallene Untersuchungen oder verschobene Operationen sind enorm. Auch die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Lockdowns belasten uns alle massiv. Die heimische Wirtschaft wurde von einer Pleitewelle erfasst. Mehr als 50.000 Betrieben droht nach Berechnungen der Österreichischen Nationalbank die Insolvenz. Die Firmenpleiten und Massenkündigungen haben längst die Flaggschiffe der österreichischen

Industrie wie ATB, voestalpine und MAN erreicht. Rekordarbeitslosigkeit ist die Folge des türkis-grünen Gesamtversagens. Viele Familien wissen nicht mehr, wie sie über die Runden kommen sollen. Und die Schließung von Kindergärten und Schulen im Lockdown belastet sie zusätzlich massiv. Die Bildungschancen sinken, die Ungleichheit steigt. Das hat enorme psychische Folgen für die Menschen. Was sich wiederum negativ auf die Gesundheit auswirkt. Eine Abwärtsspirale setzt ein, die sich immer schneller dreht.

Wir müssen diese Abwärtsspirale stoppen! Unser oberstes Ziel muss sein, das Coronavirus zurückzudrängen, nur so können wir die sozialen und wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und des Missmanagements der Regierung erfolgreich bekämpfen. In diesem Kampf für Gesundheit und Arbeitsplätze braucht es konsequente und nachvollziehbare Entscheidungen. So schaffen wir Vertrauen und stärken den Zusammenhalt. Denn im Kampf gegen Corona muss jede/r einen Beitrag leisten: Durch Abstand halten, Hände waschen, Masken tragen und durch freiwillige und regelmäßige Corona-Tests. Testen wir uns selbst aus der Krise!





# Lockdowns sind keine Strategie: Unser Plan für ein effektives Corona-Management

Weitere Lockdowns müssen auf jeden Fall verhindert werden! Dazu braucht es einen Strategiewechsel im Krisenmanagement der Regierung: vorausschauend planen statt nur reagieren. Das Ziel muss sein, die Virus-Ausbreitung unter Kontrolle zu behalten, bis eine Impfung flächendeckend eingesetzt werden kann. SPÖ-Partei- und Klubvorsitzende Pamela Rendi-Wagner hat dazu einen 5-Punkte-Plan erarbeitet:



**1. Wohnzimmertests:** Neu entwickelte Antigen-Schnelltests für zu Hause bringen den entscheidenden Strategiewechsel. Unser Vorschlag: Die Menschen testen sich freiwillig zweimal pro Woche ohne Risiko im eigenen Wohnzimmer. Damit halten wir die Virus-Ausbreitung unter Kontrolle und weitere Lockdowns gehören der Vergangenheit an.



**2. Effizientes Contact Tracing:** Die Kontaktpersonen-Nachverfolgung ist eine wirksame Waffe gegen die Ausbreitung des Virus – wenn sie funktioniert. Wohnzimmertests entlasten das Contact Tracing, 1.000 Personen zusätzlich gewährleisten eine Nachverfolgung auch bei höheren Fallzahlen. Zusätzlich braucht es einen Digitalisierungsschub.



**3. Corona-Impfstrategie:** Österreich muss auf die größte Impfkation seiner Geschichte gut vorbereitet sein! Es braucht u.a. einen Impfplan, österreichweite Impfbetten und mobile Impfteams. Es ist notwendig, rechtzeitig ehrlich und offen über Impfschutz und Nebenwirkungen zu informieren, um das notwendige Vertrauen in eine Covid-Impfung aufzubauen.



**4. Intensivstationen aufrüsten:** Wir müssen stets auf einen Worst Case und steigende Infektionszahlen vorbereitet sein und jetzt für genügend Kapazitäten an Intensivbetten und geschultem Personal sorgen.



**5. Klare Regeln und strenge Sicherheitskonzepte:** Die Maskenpflicht in Innenräumen muss bleiben, es braucht Sicherheitskonzepte für Alters- und Pflegeheime, Konzepte für einen sicheren Schulunterricht, für Gastronomie, Handel und Tourismus.

„Mit Vorausschau und der notwendigen Vorbereitung muss es gelingen, weitere Lockdowns zu vermeiden!“

SPÖ-Partei- und Klubvorsitzende Pamela Rendi-Wagner

# Testen, testen, testen: Wohnzimmertests bringen entscheidenden Strategiewechsel

Die Strategie der Bundesregierung ist zusperrern, wieder aufsperrern und wieder zusperrern. Unser Vorschlag: Mit einfachen und schnellen Selbsttests, zweimal wöchentlich von zu Hause aus, holen wir uns das normale Leben trotz Pandemie so weit wie möglich zurück!

Massentests sind dann sinnvoll, wenn sie regelmäßig wiederholt werden. Die bisherigen Massentests in Österreich waren mit hohem logistischen, organisatorischen und personellen Aufwand verbunden. Durch die Hauruckaktion der Regierung gab es von der Bevölkerung wenig Vertrauen in den Sinn der Tests – die TeilnehmerInnenquote war daher sehr niedrig. Wenn man flächendeckende Schnelltests aber richtig einsetzt, können sie sogar – bis zur Impfung – der Schlüssel zu weitreichender Normalität sein.

**Freiwillige Selbsttests: kostenlos, schnell und sicher**  
Der völlig neue Ansatz lautet: Die Bevölkerung testet sich freiwillig selbst, zweimal pro Woche. Möglich machen das neu entwickelte, einfache (Papierstreifen)-Antigen-Schnelltests, die ganz bequem und ohne Risiko zu Hause durchgeführt werden können und ein rasches Ergebnis liefern. Mit diesen flächendeckenden,

regelmäßigen und freiwilligen Selbsttests im Wohnzimmer kann die Virus-Ausbreitung unter Kontrolle gebracht werden. Dieser neue, mutige Weg würde es ermöglichen, sicher und ohne weitere Lockdowns durch die kommenden Monate zu kommen.

## Holen wir uns das normale Leben zurück!

Die Regierung ist also gefordert, diese neuen Tests, sobald sie zur Verfügung stehen, so rasch wie möglich in großer Menge zu beschaffen. Sie muss dafür sorgen, dass den Menschen die Tests kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Und sie muss den Menschen vermitteln: Mit regelmäßigen Selbsttests schützen wir nicht nur uns selbst und unser persönliches Umfeld. Mit Wohnzimmertests tragen wir dazu bei, dass unkontrollierte Infektionsausbrüche und Lockdowns der Vergangenheit angehören. Mit freiwilligen Selbsttests holen wir uns das normale Leben zurück.



## So testen wir uns aus der Krise:

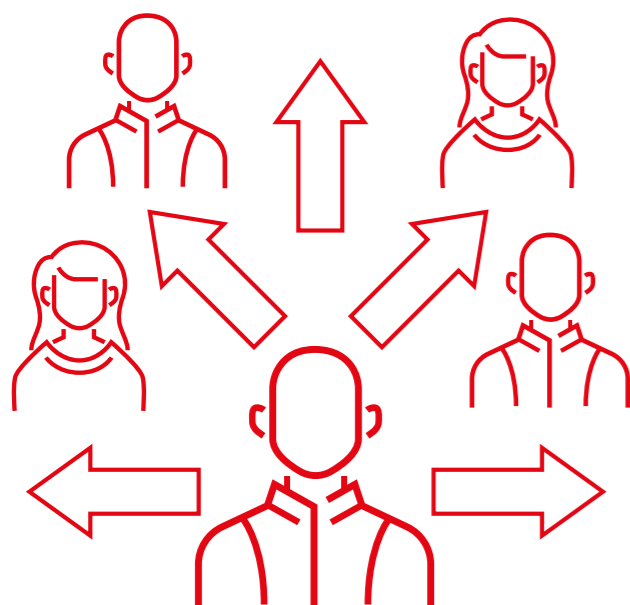
- **Wohnzimmertests:** Getestet wird gratis und auf freiwilliger Basis. Unser Vorschlag: ein Selbsttest alle vier Tage über mehrere Wochen. Ist der Test negativ, geht das normale Leben weiter bis zum nächsten Test.
- **Verkürzte Isolationszeiten:** Ist der Test – und auch der Kontrolltest! – positiv, begibt man sich sofort in Isolation. Die Infektionsketten werden so rasch durchbrochen. Durch regelmäßige Tests verkürzt sich die Isolationszeit auf 5 bis 7 Tage.
- **Entlastung des Contact Tracing:** Durch die Wohnzimmertests wird die Nachverfolgung massiv entlastet, denn wenn sich Menschen regelmäßig testen, müssen kürzere Zeitintervalle nachverfolgt werden.
- **Testen von Schlüsselpersonal:** Beschäftigte in Gesundheitsberufen, Pflege- und Altersheimen, Schulen, bei der Polizei, beim Bundesheer, der Feuerwehr und auch in Betrieben mit viel Kundenkontakt, sollen regelmäßig getestet werden. Das muss sichergestellt sein – entweder im Selbsttest oder bei Screenings (mindestens einmal in der Woche).
- **Was bleibt:** Grundsätzlich gilt, so viel zu testen, wie möglich, bei unkompliziertem Zugang zu Tests: Also Drive-In-Teststationen und „Schnupfenboxen“ wie in Wien. Die Telefonrufnummer bei Covid-19-Verdacht 1450 soll weiterhin bestehen – das Testen muss aber schneller werden: Maximal 24 Stunden bis zum Ergebnis. Wohnzimmertests machen Massentests, bei denen es zu großen Menschenansammlungen kommt, überflüssig.

„Mit den kostenlosen wöchentlichen Selbsttestungen im Wohnzimmer holen wir uns selbst das normale Leben zurück.“

SPÖ-Partei- und Klubvorsitzende Pamela Rendi-Wagner



# Effektive Pandemie- bekämpfung nur mit intaktem Contact Tracing



Wenn das Zurückverfolgen, wo sich jemand angesteckt hat, nicht funktioniert, hat man die Kontrolle über das Infektionsgeschehen verloren. Hier müssen daher mehr personelle Ressourcen reingesteckt werden.

Das A und O, um weitere Lockdowns zu verhindern, ist ein intaktes Contact Tracing – das zählt zum Einmal-eins der Pandemiebekämpfung. Das Contact Tracing ist das Zentrum der Infektionseindämmung. Ohne das geht es nicht. Doch bei einer hohen Anzahl an Neuinfektionen bricht die Kontaktpersonen-Nachverfolgung zusammen.

## 1.000 zusätzliche Contact Tracer – in Kooperation mit AMS

Ein Testergebnis ist nur der erste Schritt. Ist es positiv, muss penibel ausgeforscht werden, mit wem die positiv getestete Person Kontakt hatte. Am Höhepunkt der Zahl an Neuinfektionen konnten weniger als 20 Prozent der Fälle zurückverfolgt werden. Das ist viel zu wenig! Dringend notwendig sind daher deutlich mehr Contact Tracer für ganz Österreich – und das ist mit Hilfe des AMS zu schaffen, das Arbeitslose für das Contact Tracing rekrutieren könnte.

„Contact Tracing ist eine sehr wirksame Waffe  
in der Pandemiebekämpfung“

SPÖ-Partei- und Klubvorsitzende Pamela Rendi-Wagner



## Contact Tracing auf stabile Beine stellen:



Funktionierendes Contact Tracing ist ein wichtiger Schlüssel zur Pandemiebekämpfung, denn dadurch können Infektionsketten rasch durchbrochen werden.



Digitalisierung: Onlineformulare sind eine wichtige Hilfe für Contact Tracer. Es muss aber auch funktionierende analoge Möglichkeiten für Menschen ohne Computer oder Smartphone (etwa SeniorInnen) geben.



Das Wichtigste ist, dass bei einem positiven Fall alle Kontaktpersonen eruiert und informiert werden. Es muss auch nach Massentests eine verpflichtende Kontaktpersonen-Nachverfolgung im Fall von positiv getesteten Personen geben.



Durch Wohnzimmertests zum Selbsttesten bzw. andere regelmäßige Schnelltests kann das Contact Tracing massiv entlastet werden, da sich die Personen regelmäßig testen und so nur wesentlich kürzere Zeitintervalle nachverfolgt werden müssten.



Dazu braucht es dringend mehr Personal. Unser Vorschlag: 1.000 Arbeitslose sollen freiwillig beim AMS rekrutiert und zu Contact Tracern umgeschult werden.

# Schule – ja, aber sicher!

Für viele unserer Schülerinnen und Schüler ist das Homeschooling eine große Hürde auf ihrem Bildungsweg. Sorgen wir dafür, dass die Corona-Krise nicht zu einer Bildungskrise wird. Denn Schule kann auch anders funktionieren: mit einem Schulkonzept, das einen sicheren Unterricht für SchülerInnen und LehrerInnen möglich macht.

„Die Schulen werden weitestgehend geschlossen“: Das mussten unsere Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und LehrerInnen heuer schon zweimal hören. Heißt: Homeschooling oder Distance Learning – Begriffe, die gut klingen, aber im Leben vieler Familien schwierig umzusetzen sind.

## Kleiner Nutzen, großer Schaden

Denn: Nicht jedes Kind hat einen eigenen Laptop oder einen Rückzugsort zum konzentrierten Lernen und nicht alle Eltern können den Kindern beim Lernen helfen. Private Nachhilfe ist für viele nicht leistbar. Die betroffenen Kinder werden schlichtweg abgehängt und holen das mitunter nicht mehr nach, was sich auch aufs spätere Erwerbsleben auswirkt. Zudem leiden Kinder und Jugendliche besonders an den fehlenden Kontakten mit ihren FreundInnen. Für viele Eltern bedeutet das Homeschooling eine enorme Belastung neben der Arbeit, etwa im Homeoffice, denn einen Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit gibt es nur in Ausnahmen. Der Nutzen von Schulschließungen ist oft gering – der Schaden groß.

## Für Sicherheit in Schulen und Kindergärten sorgen

Die Lösung: Ein Sicherheitskonzept, um das bestmögliche Funktionieren der Schulen zu garantieren und für die Sicherheit von SchülerInnen und PädagogInnen in den Schulen und Kindergärten zu sorgen. Denn die Schulschließungen sind nicht nur ohne Evidenz, sondern auch ohne Rücksicht auf den Lernfortschritt und auf gesundheitliche und ökonomische Kon-

sequenzen – Schulschließungen sind sehr teuer, da geht es um zweistellige Milliardenbeträge – erfolgt. Wir schlagen vor: die Schultore für das Virus schließen und für die Kinder öffnen! Das bedeutet aber nicht, dass man nicht weitere Sicherheitsmaßnahmen in den Schulen und Kindergärten umsetzen muss.

## Regelmäßig und schnell testen

Ohne unsere PädagogInnen und Pädagogen läuft nichts in unseren Bildungseinrichtungen. Sie müssen als Schlüsselarbeitskräfte geschützt werden, indem sie – neben den Wohnzimmertests zum Selbsttesten – in ein Screening-Programm mit engmaschigen, flächendeckenden Antigen-Testungen kommen. Sie brauchen wirksame FFP2-Masken und die Maske muss auch im Unterricht getragen werden. Um Schulen nicht wegen LehrerInnenmangels schließen zu müssen, sollen ErsatzpädagogInnen zur Verfügung stehen. Auch für SchülerInnen sollen Antigentests an den Schulen vorrätig sein, um Infektionen rasch zu erkennen.

Die Testergebnisse müssen schnell vorliegen, um Infektionsketten zu unterbrechen: Mobile Testteams sollen eingesetzt werden, um Ergebnisse binnen 24 Stunden zu bekommen. Dafür braucht es auch „Fast Lanes“ in den Laboren für Tests aus dem Bildungsbereich. Und: Durch Anmietung zusätzlicher Lernräume, einen gestaffelten Schulstart oder hybriden Unterricht, viel Lüften, Luftfilter und die strikte Beachtung der Hygieneregeln werden unsere Schulen und Kindergärten so sicher wie möglich!



## Sicherer Schulunterricht? So geht's:



**Screening-Programm für LehrerInnen:** flächendeckend engmaschige Antigen-Tests für die PädagogInnen



**mobile Testteams für** Bildungseinrichtungen



**Maskenpflicht u.a. für LehrerInnen**



**Test-„Fast Lanes“ – zum Beispiel in** Laboren – für die Bildung



**Versorgung der PädagogInnen mit** wirksamen FFP2-Masken



**weniger Kinder pro Klasse durch** Anmietung zusätzlicher Räume



**Vorrat an Antigen-Tests für Schüler-**Innen an den Schulen



**viel lüften und Hygieneregeln** einhalten!

„Schulen zusperren kann jeder. Was wir brauchen, sind kluge, wirksame Sicherheitskonzepte für einen sicheren Unterricht.“

SPÖ-Partei- und Klubvorsitzende Pamela Rendi-Wagner



# Corona-Impfstrategie: Freiwillig, sicher und wirksam!

Erst wenn möglichst viele Menschen geimpft sind, kann Österreich wieder ganz hochfahren. Klar ist aber auch: Eine Impfkation solchen Ausmaßes muss gut vorbereitet sein, um das notwendige Vertrauen in der Bevölkerung aufzubauen.

Viele Hoffnungen liegen in der baldigen Bereitstellung von Corona-Impfstoffen für alle. Was es aber jetzt schon braucht, ist eine zentrale Corona-Impfstrategie, die sicherstellt, dass so rasch wie möglich so viele Menschen wie möglich geschützt werden können. Ziel im Sinne eines Herdenschutzes ist es, rund zwei Drittel der Bevölkerung zu impfen – freiwillig.

## Impfkationen jetzt vorbereiten

Dazu braucht es zum einen die entsprechende Infrastruktur und Logistik: von geeigneten Lagern bis hin zur Verteilung in österreichweiten Impfzentren. Zum anderen muss es klare Regeln geben, welche Gruppen als Erste geimpft werden, etwa diejenigen, die am meisten gefährdet sind – Ältere und Menschen, die mit Corona-Infizierten arbeiten.

Wir wollen, dass eine Corona-Impfung für die Bevölkerung auf Freiwilligkeit basiert. Die Menschen gut zu informieren und sachlich über mögliche Risiken aufzu-

klären, ist hier das Um und Auf – auch, um Fake News zu entkräften. Letztlich braucht es leicht zugängliche, wohnortnahe Impfmöglichkeiten (z.B. durch mobile Teams) und ein einfaches Anmeldesystem (telefonisch und per Internet). Klar ist: Pannen und Fehler dürfen bei den Impfkationen nicht passieren. Ein digitales Desaster wie beim Anmeldesystem der Regierung für die Massentests darf sich nicht wiederholen. Anmeldung, Durchführung und Dokumentation der Impfungen müssen reibungslos funktionieren. Sonst verlieren die Menschen das Vertrauen – und eine zu niedrige Impfquote hätte schwerwiegende Folgen für alle.

## Großer Schritt Richtung Normalität

Österreich steht vor der größten Impfkation seiner Geschichte – diese muss gut vorbereitet werden. Wenn uns das gelingt, ist ein großer Schritt auf dem Weg zum „Hochfahren“ Österreichs, auf dem Weg in Richtung „Normalität“ geschafft.

„Die größte Impfkation, die Österreich je erlebt hat, muss reibungslos funktionieren!“

SPÖ-Partei- und Klubvorsitzende  
Pamela Rendi-Wagner



## Unsere sieben Punkte für eine wirksame Impfstrategie:

### 1. Zentrale Organisation und Logistik

Die Beschaffung und Finanzierung der Impfstoffe und Impfkationen muss zentral durch das Gesundheitsministerium erfolgen. In enger Zusammenarbeit mit Bundesländern, Bundesheer und Hilfsorganisationen muss eine logistische Infrastruktur geschaffen werden, die sicherstellt, dass die Impfstoffe gelagert, transportiert und verteilt werden, ohne dass die Kühlkette unterbrochen wird.

### 2. Wohnortnahe Impfkationen

Damit sich möglichst viele Menschen impfen lassen, braucht es fixe und mobile Impfstationen in ganz Österreich, um wohnortnahe Impfkationen für alle zu gewährleisten. Mobile Impfteams sollen die gefährdetsten Personengruppen (etwa in Alters- und Pflegeheimen) direkt vor Ort versorgen. Bereits jetzt muss für ausreichend Personal für die Impfkationen gesorgt werden (Rekrutierung und Schulung von ÄrztInnen, MedizinstudentInnen, SanitäterInnen).

### 3. Impfplan nach Gefährdung

Unser Vorschlag: Die Impfungen erfolgen nach gefährdeten Gruppen, in drei Stufen: Stufe 1 umfasst a) Risikopersonen, die aufgrund ihres Alters (+65) oder gesundheitlicher Vorbelastungen ein erhöhtes Risiko für einen schweren oder tödlichen Krankheitsverlauf haben und b) Gesund-

heits- und Pflegepersonal, das in der Betreuung von Corona-Erkrankten arbeitet. Stufe 2 umfasst das gesamte Gesundheitspersonal und Personen, die für das Gemeinwesen besonders wichtige Aufgaben erfüllen wie z.B. LehrerInnen, KindergartenpädagogInnen, PolizistInnen. Stufe 3 umfasst die gesamte Bevölkerung.

### 4. Information und Aufklärung

Vertrauen ist entscheidend: Eine breit angelegte Informations- und Aufklärungsoffensive muss klar, verständlich und transparent über Nutzen, Wirksamkeit und mögliche Risiken der Impfung informieren.

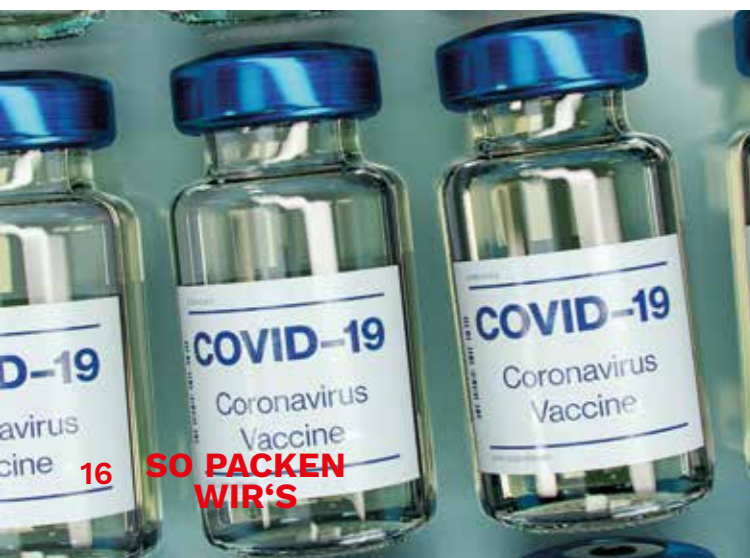
### 5. Einfaches Anmeldesystem

Die Anmeldung zur Impfung muss telefonisch und per Internet möglich sein, um allen einen einfachen Zugang zu ermöglichen. Um große Menschenansammlungen zu vermeiden und für ein minimales Infektionsrisiko zu sorgen, gibt es gestaffelte Zeitfenster für Impftermine.

### 6. Ein elektronischer Impfpass

dokumentiert die Impfung.

### 7. Eine wissenschaftliche Begleitung überprüft die Wirksamkeit und Sicherheit der Impfungen.



# Schützen wir uns & Pflege- und Altersheime

Lockdowns sind eine notwendige Notbremse, um unser Gesundheitssystem vor dem Kollaps zu bewahren. Doch ein Lockdown hat auch verheerende Folgen. Umso wichtiger ist es, klare Regeln vorzugeben, um gemeinsam sicher durch die nächsten Monate zu kommen!

Man hat ihn schon oft beobachten müssen: Den Lockdown-„Jo-Jo-Effekt“: Die Corona-Zahlen steigen an, ein Lockdown wird verhängt, die Zahlen sinken – und mit den Lockerungen der Maßnahmen steigen die Zahlen wieder an. Genau das darf nicht passieren – wir müssen alles tun, um weitere Lockdowns zu verhindern. Und das kann auch gelingen! Wichtig sind dabei klare Verordnungen und Informationen: Das sorgt für die nötige Akzeptanz der Corona-Regeln – und die Motivation, diese einzuhalten. Neben Impf- und Teststrategien und einem funktionierenden Contact Tracing gibt es weitere wichtige Punkte, um die Corona-Krise zu „packen“.

## Klare Regeln...

Zum einen braucht es klare Regeln. Die Bundesregierung muss Konzepte vorlegen und Länder, Gemeinden und Einrichtungen bei der Umsetzung unterstützen. Unter anderem für:

- sichere **Pflege- und Altersheime**
- einen **sicheren Schulunterricht**
- den **Wintertourismus** und die **Skisaison**
- **Veranstaltungen**
- den **Handel**
- die **Gastronomie**.

## ...fürs Zusammenleben

Dass der Wintertourismus bzw. Après Ski nicht wie in Ischgl zu Jahresbeginn ablaufen wird können, ist ebenso klar wie die Tatsache, dass wir alle unser tägliches Zusammenleben verantwortungsvoll gestalten und aufeinander Acht geben müssen. Es geht dabei um den Schutz der Gesundheit aller. Denken wir dabei auch an Verwandte und FreundInnen, die älter oder krank sind und für die eine Covid-Erkrankung besonders riskant ist.

## Gemeinsam gegen Covid-19

- **Die Maske darf nicht wieder fallen:** Das Tragen von Mund-Nasen-Schutz in Innenräumen schützt vor Tröpfcheninfektionen und erinnert daran, aufeinander aufzupassen.
- **1 bis 2 Meter Abstand voneinander halten!**
- **Hände regelmäßig waschen** und desinfizieren
- **große Gruppen meiden** – besonders drinnen!
- **Risikopersonen** wie ältere oder kranke Menschen **schützen**
- **Hilfe anbieten**, etwa beim Einkauf – so müssen sich ältere oder kranke Mitmenschen nicht dem Risiko einer Ansteckung aussetzen.

## Sicherheit für Pflege- und Altersheime

Rund 40 Prozent der Corona-Toten sind BewohnerInnen von Alters- oder Pflegeheimen. Gerade dort muss für Schutz und Sicherheit gesorgt werden. Durch:

- **Screening-Programm für MitarbeiterInnen:** zwei Tests pro Woche für das Personal
- **Antigen-Schnelltests für alle BesucherInnen**, um Isolierung von älteren und pflegebedürftigen Menschen zu verhindern
- **Tests für die BewohnerInnen**
- Einsatz von wirksamen **FFP2-Masken**
- **Mobile Impfteams**
- **Unterstützung der Heime** bei der Umsetzung!



## Intensivstationen auf Knopfdruck hochfahren!

Wichtig, um sicher durch die nächsten Monate zu kommen, sind auch gut aufgestellte Spitäler. Die Intensivstationen sind zum Teil am Limit. Die Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger leisten schon Übermenschliches, Tag und Nacht. Wir müssen mit aller Kraft verhindern, dass ÄrztInnen entscheiden müssen, welche PatientInnen intensivmedizinisch betreut werden können – und welche nicht! Österreich muss in der Lage sein, die intensivmedizinischen Kapazitäten im Worst Case auf Knopfdruck im ganzen Land hochzufahren.

## Medizinisches Personal für Intensivstationen schulen

Heißt: Die Spitäler müssen von der Regierung zentral koordiniert auf Krisenmodus umgestellt werden. Dafür braucht es spätestens jetzt einen Plan. Neben Betten, Beatmungsgeräten und Schutzausrüstung brauchen die Spitäler vor allem intensivmedizinisches Personal. Kern des Plans müssen daher Umschulungen von medizinischem Personal für die Intensivstationen sein. Wichtig ist auch ein österreichweiter „Einsatzplan“: So könnte das intensivmedizinische Personal flexibel eingesetzt werden – dort, wo es am dringendsten gebraucht wird. Und nicht zuletzt: Unser Gesundheitssystem muss gerade in einer Jahrhundert-Pandemie finanziell abgesichert sein.

## Österreichs Intensivstationen wappnen



mit zentral koordinierten **Personalumschulungen** für die Intensivmedizin



mit einem **österreichweiten Einsatzplan**: Personal dort einsetzen, wo es gebraucht wird!



mit einer „**Echtzeitanalyse**“ über den Stand der zentralen Ressourcen



Intensivstationen aufrüsten: **Hochfahren auf Knopfdruck!**

# So schützen wir uns gemeinsam:

